

Die Menschen und ihre Geschichten würdigen

Bernhard Brack ist kirchlicher Sozialarbeiter und hört Menschen in herausfordernden Lebenssituationen zu. Ihre Geschichten hat er aufgeschrieben, um sie selbst verarbeiten zu können, aber auch, um den Menschen seinen Respekt zu zeigen.

Nach einem Gespräch mit einem Klienten greift Bernhard Brack gern zu einem Gedichtband. Im Regal in seinem Büro reihen sich nicht nur Aktenordner aneinander, sondern auch Bücher einiger seiner Lieblingsdichter: Tomas Tranströmer, Philippe Jaccottet oder Mohammed Bennis. Er schlägt eine Seite auf und liest. «Oft bin ich überrascht, wie gut die Zeilen zu den zum Teil verfahrenen Situationen, von denen ich gerade gehört habe, passen.» Bernhard Brack ist Leiter der Sozialdienste der Katholischen Kirchgemeinde St.Gallen. Er berät und unterstützt Menschen in herausfordernden Lebenssituationen, bei sozialen und psychischen Problemen, bei rechtlichen und finanziellen Fragen. Die kirchliche Sozialberatung betreut oft Personen, die durch die Netze von Ämtern und anderen Institutionen gefallen sind. Hier bietet die Kirche mit ihrem niederschweligen Angebot Hilfe.

Schreibend verarbeiten

Vor Jahren sollte Bernhard Brack etliche Akten ablegen. Er tat es nicht, ohne noch einmal einen Blick hineinzuwerfen und mit Schreiben über die Menschen und deren Geschichte zu beginnen. «Das war einerseits Psychohygiene für mich, andererseits eine Würdigung des Lebens dieser Menschen.» Daraus ist das jüngste Buch des St.Galler Autors entstanden. Auch das – wie schon die Autobiografie über die Beziehung zu seinen Eltern – ein sehr persönliches. Das Geschichtschreiben stand

auch hier am Anfang: Aus Interesse an den Menschen und ihren Geschichten sei er Sozialarbeiter geworden, sagt der 61-Jährige.

Und Geschichten hat er in seinen dreissig Jahren Berufserfahrung viele gehört. Von der alleinerziehenden Mutter, die die Zahnarztrechnung des Kindes nicht bezahlen kann; vom depressiven Mann, der Hilfe beim Öffnen der Post braucht; von der... Es klingelt. An der Tür der Beratungsstelle mitten in St.Gallen steht eine italienisch sprechende Frau, die einen

Die alte Frau tritt ans Fenster ihres Altersheimzimmers und sagt sinnierend: «Ich kann sehen, hören, schmecken, sprechen, denken, fühlen ...», hält eine Weile inne und fährt fort: «Allein das schon ist ein Wunder.» Dieses Buch handelt von Menschen, denen das Leben auf unerwartete Weise mitgespielt hat. Es erzählt, wie sie widrige Umstände und zerbrechende Lebenswünsche aushalten und wie sie in ihrem Überlebenskampf – verschämt, fantasie- und humorvoll – ihre Würde zu wahren suchen. Gleichzeitig finden sich erhellende Fotografien und Projekte, die auf herausfordernde Lebenssituationen zu antworten versuchen. Sie öffnen den Blick und ermutigen zu eigenen Schritten.

Bernhard Brack
Das Buch der Brüche
Verlag FormatOst
160 Seiten, ill., Fr. 28.–
ISBN 978-3-03895-007-3

Stempel auf einem Formular für ein Amt braucht. Auch das gehört zu Bernhard Bracks täglicher Arbeit.

Immer offen bleiben

Manchmal hört Bernhard Brack dieselbe Geschichte immer und immer wieder. Wirre, diffuse Geschichten, bei denen es letztlich um Geld geht. «Die Kunst ist, auch den Menschen, die diese Geschichte erzählen, offen zu begegnen. Es könnte auch eine andere werden als angenommen», sagt Bernhard Brack. Oft gehe es am Anfang um etwas Banales, erst im Gespräch zeige sich das eigentliche Problem. Mühe hat er mit Aggressionen. Danach brauche er Zeit, um sich zu sammeln. Er arbeitet nicht voll. Nebst seiner Tätigkeit als Leiter der kirchlichen Sozialdienste lässt er sich Raum und Zeit, um zu schreiben. Kürzlich hat er eine Ausbildung in biografischem Schreiben absolviert und einen Text über das Leben israelischer Migranten geschrieben. ckö



Bernhard Brack legt die Akten der Fälle, die er bearbeitet, nicht einfach ab. Er würdigt sie – und damit auch die Menschen dahinter. Bild: caw

LIEFERBAR

Wie seinen eigenen Weg finden durch ein Gestrüpp, in dem es wuchert von Erlertem, Anerzogenem und Idealen? Auf der Suche nach seinem eigenen Lebensentwurf folgen wir dem Autor durch Krisen und Wendepunkte bis zur Begleitung seiner Eltern in den Tod.

Bernhard Brack
So bist du gegangen, Väterchen
orte Verlag
208 Seiten, Fr. 28.–
ISBN 978-3-85830-205-2



Die Reformation in der Ostschweiz Teil 2

Verschiedene Autorinnen und Autoren gehen den Auswirkungen der Reformation in den entscheidenden Jahren 1525 bis 1531 nach. Folgende Themen werden aufgegriffen: Zwingli, Vadian, Bildersturm, Juden, Frauen, Nonnen von St.Katharina, Täufer, Ehegericht, Aufnahme der Reformation in der Ostschweiz, Veränderungen in den Herrschaften, Erinnerungskultur.

Historischer Verein des Kantons St.Gallen
158. Neujahrsblatt 2018
Verlag FormatOst
392 Seiten, ill., Fr. 46.–
ISBN 978-3-03895-000-4



Das Toggenburger Jahrbuch – Füllhorn einer der kultureichsten Regionen der Ostschweiz

Wie ein Füllhorn im Herbst die Früchte ausschüttet, will das Toggenburger Jahrbuch in sich vereinigen, was das laufende Jahr hervorgebracht hat. Nicht nur Rückschau haltend, sondern nach allen Seiten blickend, alles aufnehmend, was festgehalten und dargestellt zu werden verdient.

Hans Büchler (Hrsg.)
Toggenburger Jahrbuch 2019
Toggenburger Verlag
248 Seiten, ill., Fr. 34.–
ISBN 978-3-908166-83-2



Rorschach Band 2

Rorschach und die Region am östlichen Bodensee haben viel zu erzählen. Nach dem erfolgreichen ersten Band mit «Geschichten aus der Hafentadt» (in vierter Auflage) weitet Otmar Elsener im zweiten Band den Blick über die Stadt hinaus.

Otmar Elsener
Rorschach Band 2
Appenzeller Verlag
272 Seiten, ill., Fr. 38.–
ISBN 978-3-85882-784-5

